

Workshop 3:

*Prof. Dr. Heide Kallert; Gudrun Meyer-Wehmann, Dipl.-Päd.,
Institut für familiale und öffentliche Erziehung, Bildung, Betreuung e.V. (ifoebb),
Goethe-Universität Frankfurt am Main*

„Das Kindeswohl im Blick – Erfahrungen und Erfordernisse bei Randzeitenbetreuungen und Zusammenarbeit von Kindertagespflege und Kindertagesstätten“

Zur Einführung

Der Projektname „Verbesserung der Erwerbschancen junger Mütter durch passgenaue Arrangements zur Kinderbetreuung“ weist auf die besondere Bedeutung innovativer Maßnahmen im Bereich der Kinderbetreuung, insbesondere für Kinder unter drei Jahren, hin.

Da für die jungen Mütter nicht selten Arbeitsstellen mit ungewöhnlichen Arbeitszeiten – früh morgens und spät abends – in Frage kommen, musste die Kinderbetreuung sowohl zu den üblichen als auch zu ungewöhnlichen Zeiten gesichert werden.

Ein Modell wurde entwickelt, das zum einen aus einer neu geschaffenen **Kindertagesstätte** mit angeschlossener Randzeitenbetreuung sowie zum anderen aus einem Pool von **Kinderfrauen** (d.h. Tagespflegepersonen, die Kinder im Haushalt der Eltern betreuen) besteht.

Die **Modellkindertagesstätte „Pötzblitz“** wurde im Januar 2009 eröffnet. Sie bietet jungen Müttern insofern eine Verbesserung der Erwerbschancen, weil folgende Angebote konzeptionell festgelegt sind:

- Eingewöhnung des Kindes **vor** der Vermittlung der Mutter in die Erwerbstätigkeit oder **vor** Aufnahme einer Ausbildung,
- Angebot von Randzeitenbetreuung und – daraus folgend – flexibler Betreuung
- Kooperation der Einrichtung mit den Kinderfrauen, die Kinder zu Randzeiten betreuen, wenn Bedarf besteht.

Für alle drei Besonderheiten gibt es noch wenig erprobte Vorbilder, aber sie sind an vielen Orten in der Diskussion, so dass es lohnend erschien, die Erfahrungen während der ersten Monate mit den Erzieher(inne)n und den Kinderfrauen auszuwerten und zu dokumentieren. Zu diesem Zweck wurden drei **Auswertungskonferenzen** geplant und durchgeführt. Gemeinsam galt für alle Beteiligten der Grundsatz, stets das „Kindeswohl im Blick“ zu haben.

Qualitätsmerkmale

Gesicherte Rahmenbedingungen

sowohl für die Mütter/Eltern und die Tagespflegepersonen als auch für die Einrichtung.
Dazu gehören:

- Finanzierung
- Vertragsgestaltung mit den Müttern/Eltern (im Offenbacher Projekt eine Aufgabe des Familienservice)
- Anlaufstelle für pädagogische Fragen und Koordination
- Anlaufstelle für Versicherungsfragen
- Anlaufstelle für Steuerfragen
- Fortbildung und Qualifizierungsangebote
- Räumliche Voraussetzungen in der Einrichtung für die Randzeitenbetreuung
- Möglichkeiten für Treffen, Vernetzung und kollegiale Beratung
- Zeitkontingente für den Austausch zwischen ErzieherInnen und Kinderfrauen

Transparenz

ErzieherInnen und Kinderfrauen gewähren sich gegenseitig Einblick in ihre Tätigkeiten und ihren Erziehungsstil.

Voraussetzung: Gewachsenes Vertrauen

- durch persönliches Kennenlernen
- durch konkrete Zusammenarbeit
- durch direkte Interaktion

Unter Transparenz ist außerdem Öffentlichkeitsarbeit zu fassen. Denn die Haltung der Öffentlichkeit einer Einrichtung gegenüber wirkt sich auch auf die Zusammenarbeit und letztendlich das Kindeswohl aus.

Austausch

Kontinuierlicher Austausch über die Belange des Kindes zwischen

- Kinderfrauen und ErzieherInnen
- ErzieherInnen und Müttern/Eltern
- Kinderfrauen und Müttern/Eltern

→ Erziehungspartnerschaft

Der kontinuierliche Austausch ist u.a. notwendig, damit jede der beteiligten Personen dem Kind verlässliche Auskünfte über den Tagesablauf geben kann (vergleiche das Qualitätsmerkmal: Vorhersehbarkeit für das Kind).

Rhythmus

Statt einheitlicher Tagesrhythmen für die ganze Einrichtung, gibt es auf die Betreuungsbedarfe abgestimmte Rhythmen für die Kinder.

Die Einrichtung schafft verschiedene (aber nicht beliebig zahlreiche) Willkommens- und Abschiedszeitpunkte mit entsprechenden Ritualen.

Die Einrichtung verhindert damit übermäßig lange und dem Bedarf der Eltern nicht entsprechende Betreuungszeiten.

Sie ermöglicht gemeinsam verbrachte Zeit für Eltern/Mütter mit ihrem Kind.

Vorhersehbarkeit, Verlässlichkeit

Kinder brauchen vorhersehbare Abläufe, aber die Abläufe müssen nicht jeden Tag gleich sein.

Kinder lernen recht schnell, unterschiedliche, aber sich wiederholende Tagesläufe innerhalb der Woche zu unterscheiden und sich darauf einzustellen.

Kinder kommen gut mit der Trennung von den Eltern zurecht, wenn sie präzise und zuverlässige Auskunft über deren Rückkehr bekommen und wenn die Vorhersagen eingehalten werden.

Eingewöhnung

vor Beginn der Erwerbstätigkeit oder Ausbildung

Eingewöhnung bedeutet:

- das Kind lernt in kleinen Schritten sukzessive das gesamte Betreuungsarrangement kennen
- das Kind wird mit den Bezugspersonen in der Einrichtung vertraut und baut eine sichere Bindung zu seiner Bezugserzieherin/seinem Bezugserzieher auf
- das Kind wird mit der Kinderfrau vertraut, die das Kind in Randzeiten betreuen wird
- das Kind kann sich seinem eigenen Tempo entsprechend auf die – möglicherweise innerhalb der Woche unterschiedlichen – Tagesabläufe einstellen

Im Sinne des Kindeswohls ist das Qualitätsmerkmal „Erst Eingewöhnung, dann Vermittlung“ allgemein unverzichtbar. Die Realität entspricht wegen der Knappheit der Plätze für unter Dreijährige und wegen des Zeitdrucks bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder einer Ausbildung nicht immer diesem Grundsatz.

In dem Offenbacher Projekt „Verbesserung der Erwerbschancen junger Mütter durch passgenaue Arrangements zur Kinderbetreuung“ gilt jedoch von Beginn der Planungen an das innovative Prinzip:

„Erst Kinderbetreuung sichern, dann Vermittlung starten“.

Die drei Auswertungskonferenzen

TeilnehmerInnen:

MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung „Pötzblitz“ und Kinderfrauen, die Kinder für „Pötzblitz“ zu Randzeiten betreuen bzw. an einer Zusammenarbeit mit "Pötzblitz" interessiert sind.

Konzeption und Durchführung:

Institut für familiale und öffentliche Erziehung, Bildung, Betreuung e.V. (ifoebb) in Kooperation mit dem Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik INBAS GmbH

Ziele:

- Gemeinsam erarbeiten, wie die flexible Betreuung und die Randzeitenbetreuung so gestaltet werden kann, dass es für das Kindeswohl förderlich ist.
- Eine gute Zusammenarbeit von ErzieherInnen und Kinderfrauen.
- Kinder, Mütter/Eltern, ErzieherInnen und Kinderfrauen mit den neuen Bedingungen nicht überfordern.

Inhalte:

- Quantitative Auswertung der Entwicklung des Bedarfs und des Angebots an Randzeitenbetreuung.
- Qualitative Auswertung der Erfahrungen aller Beteiligten mit der Randzeitenbetreuung, der flexiblen Betreuung sowie mit der Zusammenarbeit von ErzieherInnen und Kinderfrauen.
- Inputs über bereits anderenorts erprobte Modelle und Erfahrungen mit Randzeitenbetreuung und mit der Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege; über Bedürfnisse von Kindern im Entwicklungsverlauf; über die Voraussetzungen für eine „Erziehungspartnerschaft“ mit den Müttern/Eltern.

Zeitlicher Rahmen:

Drei ganztägige Auswertungskonferenzen an je einem Samstag von 9 bis 16 Uhr im Abstand von sechs bis acht Wochen zwischen Mitte Mai und Ende August 2009.

Ergebnisse:

Ergebnisse der Auswertungen im Einzelnen werden im Rahmen der für das Frühjahr 2010 geplanten Broschüre „Beratung und Vermittlung für Mütter im SGB-II-Bezug“ veröffentlicht. Im Verlauf der Auswertungskonferenzen zeigte sich zunehmend die Bedeutung der folgenden **Qualitätsmerkmale**.